

Kunsttherapie zur Förderung der Mentalisierungsfähigkeit

bei Kindern und Jugendlichen in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe (AKJH)

Nina Vetter / M.A. Intermediale Kunsttherapie / msh Hamburg / puls Jugendhilfe gGmbH

Hintergrund

Mentalisieren:

- Verstehen und Interpretieren eigener & fremder innerer Zustände
- Grundlage für: psychische Gesundheit & soziale Beziehungen

Risikokontexte:

- Trauma
 - Unsichere Bindungen
 - Belastende Lebenslagen
- Folge: Mentalisieren ↓ psychische Belastung ↑
- Trifft häufig auf Kinder und Jugendliche in der AKJH zu

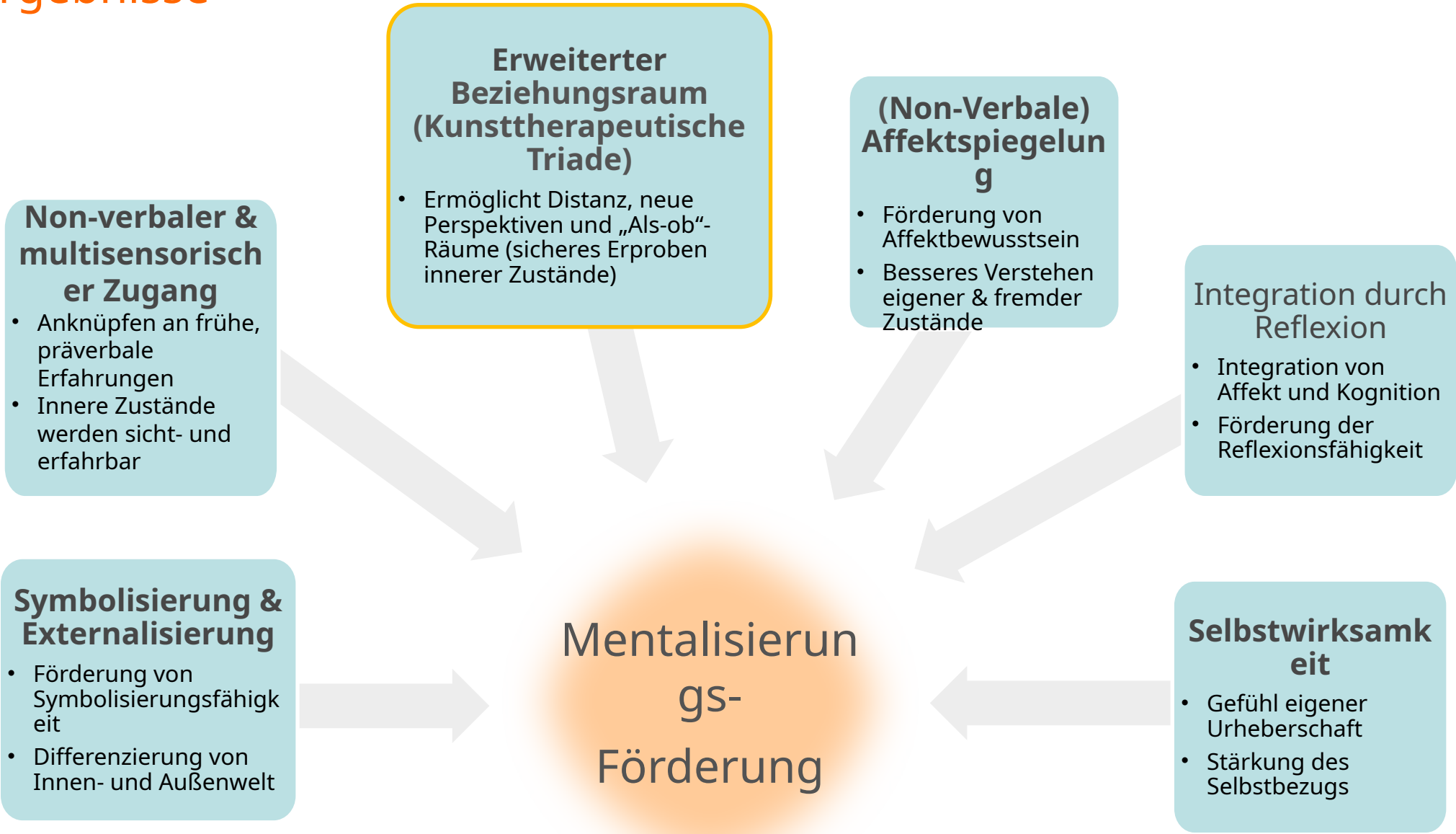
Potentiale der Kunsttherapie als non-verbaler und gestalterischer Ansatz?

Wie kann Kunsttherapie die Mentalisierungsfähigkeit fördern und welche Implikationen ergeben sich für die

Methode

Qualitative und halbstrukturierte Literaturrecherche

Ergebnisse



Diskussion & Implikationen Limitationen:

- Kunsttherapie eröffnet einen Zugang zu inneren Zuständen, der Mentalisieren gezielt fördert
 - Besonders wirksam für belastete Kinder und Jugendliche (vor allem während Adoleszenz) und/oder wenn ein sprachlicher Zugang schwierig ist

→ Relevanz für die AKJH, aufgrund der Unterstützungsbedarfe der Adressat*innen

→ Weiterer Forschungsbedarf!
- Literaturarbeit (keine eigenen Daten)
 - Vorläufige Ergebnisse/ begrenzte Evidenz
 - Übertragbarkeit auf AKJH bisher theoretisch

Kunsttherapie zeigt Potentiale zur Förderung der Mentalisierungsfähigkeit – besonders dort, wo Sprache an ihre Grenzen stößt.

Referenzen

Fonagy et al. (2023); Bateman & Fonagy (2015); Kirsch & Brockmann (2024); Verfaillie (2016); Rubin (2016); Grawe (2000)

Kontakt

n.vetter@puls-jugendhilfe.de
www.puls-jugendhilfe.de